

SPORT

GEWINNER

Darja Varfolomeev ist Weltmeisterin in der Sportgymnastik. S. 31



VERLIERER

Marco Rose erlebt mit Leipzig in Mönchengladbach ein Debakel. S. 29



„Katastrophal!“ FCB so schlecht wie seit 20 Jahren nicht Krisen-Wiesn!

Die Wiesn hat es schon mal besser gemeint mit dem FC Bayern. Zur Erinnerung: 2017 entließ der Klub Carlo Ancelotti, heute durchaus erfolgreich bei Real Madrid unter Vertrag, nach einer 0:3-Niederlage bei PSG in der zweiten Oktoberfestwoche. 2018 ging es dann für einen gewissen Niko Kovac mit zwei Bundesliga-Niederlagen in Folge durchaus kriselnd ins Käferzelt, ein Jahr später war keinen Monat nach dem Ende des größten Volksfests der Welt auch für den kroatischen Trainer Ende in München. Und heuer? Zwang sich Julian Nagelsmann nach einer 0:1-Pleite beim FC Augsburg und damit insgesamt vier sieglosen Partien in der Bundesliga in Folge in die Tracht und machte für den Sponsor gute Miene zum bösen Spiel. Das Motto des Frustrinkens auf der Theresienwiese: *„O'kriselt ist!“*



Immerhin: Noch ist Nagelsmann die Gunst der Gränden an der Säbener Straße sicher (siehe Text auf Seite 26). Wer sich jedoch ein wenig mit der Trainer-Halbweitszeit beim Rekordmeisters auskennt, der weiß, dass Analysen wie die von Hasan Salihamidzic nach dem Schwaben-Debakel durchaus alarmierender Natur für den Fußballlehrer sein sollten. „So reicht das nicht, so kann man in der Bundesliga kein Spiel gewinnen.“ Auch Kahns Worte Tags drauf auf der Festwiese machten den Ernst der Lage deutlich. „Wir haben jetzt die Möglichkeit, 14 Tage in die Analyse zu gehen und Gespräche zu führen, um dann gestärkt den nächsten Saisonabschnitt anzugehen.“ Mit Nagelsmann, der im Käfer am selben Tisch Platz nehmen durfte wie die Bosse – und ähnlich bedient dreinblickte wie seine Vorgesetzten.



Gute Miene zum bösen Spiel: Trotz Pleite ging es für Gravenberch, Mazraoui, Musiala, Goretzka und Davies (v.l.n.r.) sowie für Müller, Gattin Lisa, de Ligt, Freundin Anneke und Sabitzer-Lebensgefährtin Kühne (Foto oben v.l.n.r.) ins Käfer. F. Kolbert, FCB (4)

Die nackten Zahlen haben es schließlich in sich: Zwölf Punkte aus sieben Ligaspielen

gab es zuletzt vor zwölf Jahren, am Ende der Saison stand der BVB ganz oben in der Tabelle. Vier sieglose Liga-Partien in Folge gab es zuletzt vor 20 Jah-

ren. „Es wird immer dunkler, das ist auch meine Gefühlswelt“, brachte es Wortführer Thomas Müller nach der Schmach beim FCA auf den

Punkt. „Der Trend ist katastrophal.“ Salihamidzic schlug in dieselbe Kerbe: „Die Stimmung ist am Boden. Jetzt gibt es keine Ausreden mehr.“

Nagelsmann selbst wollte die anstehende Länderspielpause nun nutzen, um „meine Gedanken zu sortieren“. Und am besten auch direkt Lösungen zu finden, schließlich passen derzeit nicht nur die Resultate nicht, sondern insbesondere auch die Leistung eines mit Superstars nur so gespickten Kaders. „Die Jungs müssen sich besser konzentrieren, fokussierter und gieriger sein“, forderte Salihamidzic mit Blick auf die nächste Ligapartie am 30. September gegen Leverkusen. Sie steigt am letzten Wiesn-Wochenende. Nagelsmann ist also gewarnt...

J. C. MENZEL LÓPEZ, J. ALSCHNER

TZ-KOMMENTAR ZUM FC BAYERN

Und was ist mit den Spielern?

Der Fußball ist bisweilen ein ungerechtes Geschäft. Läuft alles wie geschmiert, wird der Stürmer für seine Treffer, der Verteidiger für seine Grätschen oder gerne auch der Torhüter für seine Paraden mit Lob überhäuft. Siehe die Partie der Bayern am Samstag in Augsburg, wo Schlussmann Rafal Gikiewicz dank sensibler Reflexe zum Matchwinner avancierte und – durchaus berechtigt – im Scheinwerferlicht stand. Lläuft es mal nicht, so rücken in einem aus über 20 hochbezahlten Superstars bestehenden Konstrukt selten einzelne Kicker in den Fokus. Gesucht wird das schwächste Glied, jenes, das als der Ursprung allen Übels ausgemacht werden kann und entbehrlicher als der jüngste Multimillionentransfer ist: der Trainer!



José Carlos Menzel López

Vier sieglose Partien in Folge – sei es auch nur in der Bundesliga – bedeuten bei einem Klub wie dem FC Bayern automatisch Gefahr für den Cheftrainer. Frag nach bei Ikonen der Seitenlinie wie Carlo Ancelotti, der schon nach einer weitaus milderen Negativserie, als sie Julian Nagelsmann derzeit durchlebt, die Koffer in München packen musste. Dass der Trainerposten einem Scheidlersitz gleicht, erfährt auch Nagelsmann nun zum ersten Mal in seiner Karriere am eigenen Leib. Ist er in der Lage, eine mit internationalen Ballartisten und dementsprechend großen Egos gespickte Kabine zu moderieren? Ist seine Taktik überhaupt angemessen? Und überhaupt: Ist ein 35-Jähriger nicht eigentlich zu jung für so einen großen Klub? Diese und viele andere Diskussionen werden nun – einige von ihnen wohl auch berechtigterweise – im Laufe der anstehenden Länderspielpause anstoßen werden. Dass sich intern, so lässt es sich bei den jüngsten Aussagen der Bosse zwischen den Zeilen herauslesen, vieles auch um die Spieler drehen wird und muss, ist auch klar.

Siehe die Stürmerdiskussion, die seit dem Abgang von Robert Lewandowski dahinschwel. Natürlich lässt sich darüber streiten, ob ein Zielspieler im Sturm dem Spiel der Münchner mehr Zielstrebigkeit geben würde. Chancen hatten die Bayern gegen Augsburg jedoch genügend. Und wenn 21 Torschüsse am Ende nicht zum Torerfolg führen, dann ist das nicht Lewandowskis oder Nagelsmanns Schuld, sondern geht auf die Kappe der elf Spieler, die 21 Mal danebenschnossen. Und wenn Leroy Sané beim Gegentor unter dem Ball hinwegtaucht, geht der Gegentreffer nun mal auch auf Sanés Kappe – und nicht auf die von Nagelsmann. Die zweite Halbzeit gegen den FC Barcelona hat erneut gezeigt, dass die Bayern über einen taktisch fähigen Trainer verfügen. Die Frage der Fragen ist, warum die Spieler vier Tage später einen derartigen Leistungsabfall verbuchen. Daher ist es – zumindest aktuell – nur allzu verständlich, dass sich Kahn & Co. hinter Nagelsmann stellen.

Neuer war Bayerns gefährlichster Stürmer

FCB-Chancenwucher sorgt für neue Diskussionen – Mané wirkt wie „ein Fremdkörper“

Sinnbildlich für die aktuelle Torgefahr des FC Bayern steht die Szene in der Nachspielzeit gegen den FC Augsburg. Manuel Neuer, seines Zeichens Torwart, schraubt sich nach einer Ecke im gegnerischen Sechzehner in die Luft, drückt einen Kopfball sehenswerter gen Augsburger Tor, wo er in Rafal Gikiewicz, ebenfalls Torwart, seinen Meister findet. Es war die gefährlichste Chance der Münchner, die mittlerweile nicht nur mit einer handfesten Ergebniskrise, sondern auch mit der Leere zu kämpfen haben, die Rekordtorjäger Robert Lewandowski seit seiner Flucht zum FC Barcelona in der Offensive des Rekordmeisters hinterlassen hat. Der Pole traf beim zeitgleichen Sieg mit seinem neuen Klub gegen Elche mal wieder doppelt – und war ob des anhaltenden Chancenwuchers seines

neuen Klubs in Augsburg einmal mehr Thema. Was Julian Nagelsmann zur Weißglut trieb. „Was macht es, wenn ich jetzt ja oder nein sage“, entgegnete der Cheftrainer des FC Bayern auf die Frage eines Pressevertreter, ob seine Mannschaft nicht doch einen echten Mittelstürmer brauche. „Wenn ich jetzt nein sage, heißt es, er erkennt die Situation nicht. Wenn ich ja sage, heißt es, er vermisst Lewandowski“, so Nagelsmann weiter. Sportvorstand Hasan Salihamidzic fügte mit Blick auf die Sturm Diskussion an: „Warum sollen wir uns Gedanken machen, das Transferfenster ist geschlossen. Wir können das, wir haben auch Spieler dafür, die müssen das nur besser zu Ende spielen.“ Und eben nicht wie in Augsburg, wo die Bayern 21 Torschüsse in nichts Zählbares ummünzen konnten.



Musiala und Mané (Foto li.) stören sich selbst, weshalb sogar Neuer stürmte. Fotos: Simon, Schatz, MTS

Sorgen bereitet nicht nur die Chancenaußbeute, sondern auch der weiterhin unter den Erwartungen aufspielende Sadio Mané. Seit nunmehr fünf Spielen in Folge ist der Starneuzugang ohne Torbeteiligung, wirkt laut Sky-Experte Dietmar Haman wie „ein Fremdkörper“. Salihamidzic meinte: „Wir versuchen, ihn auf den richtigen Weg zu bringen. Auf dem Platz

muss er das schon selbst machen. Er muss sich das nötige Selbstvertrauen holen und arbeiten.“ Auch Leroy Sané, Serge Gnabry, Thomas Müller und Jamal Musiala sind nur bedingt als Volltrecker bekannt. Harry Kane aus Tottenham dagegen schon. Die kommenden Spiele werden zeigen, ob einer wie er Neuer im Münchner Sturm ersetzen könnte... LOP



Keper auf Abwegen: Neuer bei seinem Kopfball kurz vor Schluss. Foto: Schatz

Mit tz & Lieferando zum FC Bayern

Am 4. Oktober trifft der FC Bayern in der UEFA Champions League auf FC Viktoria Plzeň – und Sie können in der Fußball Arena München dabei sein!

Die tz und Lieferando, offizieller Partner des Turniers, verlosen 2x2 Tickets.

Erleben Sie die Champions League hautnah und feiern Sie Ihr Team live im Stadion an! Wenn Sie gewinnen wollen, schicken Sie einfach bis morgen, Montag, 19. Uhr, eine E-Mail mit dem Betreff Lieferando-Tickets, sowie den Namen und Mail-Adressen von Ihnen und Ihrer Begeleitperson an sport@merktur.de.

Es gelten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen des FC Bayern, ein Weiterverkauf der Tickets ist untersagt. Wir wünschen viel Glück!

So erreichen Sie die tz-Sport-Redaktion
80282 München, Telefon: 089/5306-548, Fax: 089/5306-515, E-Mail: sport@merktur.de, ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222. Unser Service-Telefon ist täglich außer Samstag besetzt.